

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 75 (1997)
Heft: 6

Rubrik: Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Radio

«Memo» – die Radiosendung für Leute, die älter werden



Die Mitglieder der «Memo»-Redaktion, die dafür sorgen, dass täglich eine informative und unterhaltende Sendung zu Altersthemen über den Sender geht. Vorne v. l. n. r. Maja Brunner, Dora Amhof, Ruth Steinmann, Brigitt Flüeler; hinten v. l. n. r. Claire Wäschle, Silvio Temperli, Simone Meier, Susanne Sturzenegger.

Foto: Christian Altorfer

Am 17. März 1994 strahlte das Schweizer Fernsehen DRS seinen 580. und letzten «Treffpunkt» mit Gertrud Furrer und Eva Mezger aus. Damit verschwand aus der Deutschschweizer Medienszene die einzige Fernseh-Sendung, die sich regelmässig mit dem Alter beschäftigt hatte. Nach langwierigen Diskussionen über die Schaffung einer Ersatzsendung und dem missglückten Versuch mit dem gesponserten «MaXi» auf «Schweiz 4» erhob sich immer lauter der Wunsch, beim Fernsehen und/oder Radio wenigstens eine Fachredaktion «Alter» einzurichten. Eine solche hätte die Aufgabe, auf alle Sendeflächen, welche ein Altersthema behandeln, Einfluss zu nehmen. Beim Fernsehen kam dies leider nicht zustande, jedoch beim Schweizer Radio DRS.

Zum ersten Mal ging «Memo» am 4. Januar 1991 über den DRS1-Sender. Im Lauf der Jahre wurde daraus eine Institution, die aus der öffentlichen Diskussion zum Thema Alter und Altern nicht mehr wegzudenken ist. Mit meistens nur zwei Redaktorinnen und Redaktoren wird «Memo» täglich von bis zu einer halben Million Menschen gehört.

«Memo», täglich von 9 bis 10 Uhr auf DRS1 ausgestrahlt, ist «für Leute, die älter werden – gemacht von Leuten, die älter werden». Die morgendliche Stunde umfasst viel Musik, Informationen und Unterhaltung. Sie enthält in der ersten halben Stunde die Gratulationen für Jubilarinnen und Jubilare ab 95 und bietet Beiträge rund um das Alter: Besinnliches, Lustiges und Trauriges, Spannendes und Unterhaltendes.

Mit dem «Memo» erfüllt das Schweizer Radio einen Teil seines Auftrags als «Service public». Dieser verlangt, dass die öffentlich-rechtlichen Medien die gesamte Bevölkerung mit Information und Unterhaltung zu versorgen haben.

Eine Vielfalt von Themen

«Memo» ist heute eine Sendung, die immer wieder mit originellen Anregungen überrascht. Von 9.30 Uhr an ist die «Memo»-Woche so gegliedert:

Montag: Prominente Gäste in den Rubriken «Aus unserem Unterhaltungsarchiv» und «Uf Wiederlose». Gedichte, Büchertips und Kommentare.

Dienstag: Aktuelle Informationen, Reportagen und Geschichten aus dem Leben alter Menschen.

Mittwoch: Antworten auf Fragen rund um rechtliche, finanzielle, gesundheitliche, kulturelle und soziale Probleme.

Donnerstag: «Memo-Treff», das Kurzhörspiel von Katja Früh, mit Lore Reutemann als Ursula, Ettore Cella als Otto, Inigo Gallo als Karl und Valerie Steinmann als Emmy.

Freitag: Porträts und Reportagen, Erinnerungen an gestern und vorgestern.

Samstag: Wetterfrosch, «Denk an mich», Wochenvorschau.

Sonntag: Texte zum Sonntag, Gedanken, ein Lächeln und Besinnung.

Auch mit beschränkten Mitteln denken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des «Memo» an Neuerungen und Weiterentwicklungen. Die Sendung soll vermehrt eine ganze Woche lang ein einzelnes Thema von verschiedenen Seiten beleuchten. Und bei der ständig wachsenden Zahl älterer Arbeitsloser soll auch das Thema der Frührentner vermehrt zum Zuge kommen.

Hanspeter Stalder

Memo-Treff auf DRS 1

Das kleine Hörspiel jeden Donnerstag um 9.30 Uhr in der Sendung Memo:

5.6. Würde	17.7. Emmys Aura
12.6. Glücksspielen	24.7. Impotenz
19.6. Neid	31.7. Das Sprudelbad
26.6. Eine gute Figur	4.–8.8. täglich: Memo-Treff aus Griechenland
3.7. Paris	Sendepause bis Ende August
10.7. Sicherheit	

Film

Aus dem aktuellen Kinoprogramm ragen vier Filme heraus, die besondere Empfehlung verdienen.

Gabbeh

Phantastisch wie ein Märchen aus «1001 Nacht» präsentiert sich «Gabbeh» des Persers Mohsen Machmalbaf. Ursprünglich als Dokumentarfilm über einen der letzten Nomadenstämme Irans und die Kunst des Teppichknüp-



Jenseits der Stille.

Bild: Buena Vista International

fens geplant, entstand daraus ein Spielfilm über ein Mädchen, dessen Heirat vom Vater ständig hinausgeschoben wird, weil sein Onkel vorher verheiratet werden muss.

Jenseits der Stille

Der jungen deutschen Regisseurin Caroline Link ist mit «Jenseits der Stille» ein beachtlicher Erstlingsspielfilm gelungen. «Gefühlskino» hat man das genannt. Doch Gefühle müssen nicht kitschig sein. Mit heiterem Ernst wird von der Beziehung zwischen einem gehörlosen Elternpaar und seinem nichtbehinderten Kind erzählt. Die Gehörlosigkeit ist die eine, mit Sensibilität beschriebene Dimension, die andere ist die Musik, die das Leben des Mädchens Lara bestimmt.

Die Salzmannen von Tibet

Der Dokumentarfilm der Schweizer Sinologin Ulrike Koch, der auf jahrelangen Recherchen beruht, beschreibt in ruhigen, schönen und genauen Bildern die Reise einer Karawane von Hirten im Nordt Tibet. Sie ziehen alle Jahre zu Beginn des Frühlings mit ihren Yaks zu einem der zahlreichen Seen des Hochlandes, um Salz zu gewinnen.

Kolya

Ein Prager Musiker, eingefleischter Junggeselle und Lebenskünstler, wird durch seine Scheinheirat mit einer Russin zum alleinerziehenden Stiefvater von deren fünfjährigem Sohn, der nur russisch spricht, was Probleme schafft in einer Zeit, als die sowjetischen Besatzer in Prag verhasst waren. – Der Film von Jan Sverak (Regie) und dessen Vater Zdenek Sverak (Drehbuch und Hauptdarsteller) knüpft an die künstlerische Tradition des Prager Frühlings an. Wie die politische Geschichte der

Tschechoslowakei von 1968 bis zum Abzug der Russen der privaten Entwicklung einer subtilen Vater-Sohn-Beziehung gegenübergestellt und mit ihr verknüpft wird, ist eine besondere Qualität dieses Werkes.

Hanspeter Stalder

Musik

30 Jahre SchlosskonzerteThun: 4 Jubiläumskonzerte

Im diesjährigen Programm würdigen die Schlosskonzerte Thun vier grosse Musiker: Schubert, Mendelssohn und Brahms heissen die drei grossen Romantiker, deren runde Geburts- oder Todesjahre in aller Welt gewürdigt werden. Einen runden Geburtstag gilt es für den Schweizer Komponisten Albert Moeschinger zu begehen: Vor hundert Jahren wurde er geboren. Die Schlosskonzerte selber feiern ebenfalls: Zum 30. Male finden sie statt.

Fr 13.6., 20 Uhr, Schloss Thun, Rittersaal: Zum 200. Geburtstag von **Franz Schubert** erklingt Kammermusik (Violine, Violoncello und Hammerflügel mit Piotr Plawner, Isabella Klim, Jörg Ewald Dähler).

Sa 28.6, 15 und 20 Uhr, So 29.6, 15 Uhr, Schloss Hünegg, Hilterfingen: Violine, Klavier, Streichquartett, Hammerklavier und eine Gesangsklasse des Konservatoriums Bern.

So 15. 6., 17 Uhr (1. Teil, Woche-Panorama), 18 Uhr (2. Teil, Schloss Schadau): Zum 100. Geburtstag von **Albert Moeschinger**. 1. Teil: Einführung, Bläsertrio, Kommentar und Ausstellung. 2. Teil: «Musikalische Häppchen» (Vokalensemble Cantemus).

Do 19. 6., 20 Uhr, Schloss Thun, Rittersaal: Zum 150. Todestag von **Felix Mendelssohn-Bartholdy** spielt das Rosamunde-Quartett München Kammermusik mit Werken von Haydn, Mendelssohn und Schostakowitsch.

Mi 25.6., 20 Uhr, Schloss Thun, Rittersaal: Kammermusik zum 100. Todestag von **Johannes Brahms**. Das Busoni-Ensemble spielt 1886 in Thun entstandene Kompositionen.

Neben diesen Veranstaltungen findet eine Anzahl anderer Konzerte statt. Eintrittspreise: Je nach Konzert und Platzkategorie zwischen 25 und 65 Franken. Telefonische Bestellungen: 033/223 25 30 oder 033/222 39 39.

Widex hat das Ohr neu erfunden

Senso ist das erste voll-digitale Hörgerät der Welt.

- Hören in CD-Qualität
- Vollautomatisch
- Kein Pfeifen
- Verstärkt Stimmen



Vertragslieferant
der IV, AHV, SUVA, EMV
Madeleine Blum-Rihs

Seit 1947 Fachgeschäft für Hörberatung



Talacker 35, 8001 Zürich
Telefon 01 / 211 33 35

Haus Bernina-Nähmaschinen, 2. Stock

Bitte senden Sie mir Unterlagen

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____



Unbekannte mexikanische Kunst in Zürich: Jaguar aus gebranntem Ton aus der klassischen Veracruz-Kultur (600 bis 900 n.Chr.)

Geheimnisvolles aus Mexiko

Ist die Rede von Mexikos alten Kulturen, so hört man von den Mayas oder den Azteken. Doch wer kennt schon die Olmeken, die Huaxteken oder die klassische Veracruz Kultur? Es waren Völker, die am Golf von Mexiko lebten und über deren Vergangenheit bisher wenig bekannt war. Dabei stammen die ältesten aus Stein gehauenen Bilder von Göttern und Herrschern von den Olmeken. Diese lebten im 2. und 1. Jahrtausend v. Chr. in einer hierarchischen Gesellschaft. An deren Spitze stand eine kleine und mächtige Elite, die offenbar über einzelne politische Territorien herrschte. Ihre Kunst ist von einzigartiger Vielfalt. Von tonnenschweren Monumentalfiguren aus Basalt bis hin zu allerfeinsten zierlichen Jadefigürchen. Die Huaxteken andererseits waren ein vor allem grausames kriegerisches Volk, vor dem sich selbst die brutalen Spanier fürchteten. Kulturhistorisch spielten die Huaxteken in der Zeit zwischen 900 und 1521 n.Chr. eine Rolle. Aus diesen Jahrhunderten stammt auch der Grossteil ihrer heute bekannten Kunstwerke.

Vor den Huaxteken – zwischen 300 und 900 n.Chr. – erreichte die Region am Golf ihren kulturellen Höhepunkt. Sie zeichnet sich durch kulturelle Entwicklungsprozesse und auch Eigen-

heiten wie das Ballspielritual, besondere Architekturformen sowie einen speziellen Skulptur- und Kunststil aus.

Dies und viel mehr über diese kaum bekannten, doch um so faszinierenderen Völker und ihre Kunst erfährt man in der neuen Ausstellung im Zürcher Museum Rietberg. Was Transportkosten und Versicherungssummen anbetrifft, ist dies die teuerste Ausstellung, die sich das Museum Rietberg bisher geleistet hat. Dafür ist sie auch etwas ganz Besonderes, denn weltweit wurden erst drei Sonderausstellungen über die präkolumbische Kunst am Golf von Mexiko gezeigt – zuletzt in Los Angeles und New York. Doch im Vergleich zu diesen ist die Zürcher Ausstellung die umfangreichste und damit die bedeutendste, die je ausserhalb Mexikos gezeigt wurde. Sie dauert noch bis zum 14. September und wird begleitet von diversen Vortrags- und Musikveranstaltungen – und von mexikanischen Speisen und Getränken, die in einem Restaurantzelt auf dem Museumsareal des wunderschönen Rietbergparks angeboten werden.

Museum Rietberg Zürich, Gablerstr. 15, 8002 Zürich, Tel. 01/202 45 28
Öffnungszeiten: Di-Do 10-20 Uhr, Fr-So 10-17 Uhr

Frühe Autos – späte Kutschen

Sicher werden sich die meisten von uns an die Spielzeuge, die wir als Kinder besaßen, erinnern. Manche vielleicht sogar an solche aus einer Zeit, in der das Auto noch kein Alltagsgefährt war und zumindest da und dort noch Kutschen verkehrten. Solche Erinnerungen werden in der neuen Ausstellung des Spielzeugmuseums im Wettsteinhaus Riehen bei Basel geweckt. Gezeigt wird, was in den Kinderzimmern und auf Spielplätzen die Entwicklung von der Pferdekutsche zum Automobil veranschaulichte. Also von Ausschneidebögen und Gesellschaftsspielen über Kinderkutschen bis hin zu Tretautos und Modellfahrzeugen aus Holz und Blech. Eine faszinierende Auswahl und ebenso ein Stück Zeitgeschichte. Diese Sonderausstellung des Spielzeugmuseums an der Riehener Baselstrasse 34 dauert noch bis zum 7. September.

Öffnungszeiten: Mi 14-19 Uhr, Do bis Sa 14-17 Uhr, So 10-12 und 14-17 Uhr
Tel. 061/641 28 29.

Sonderschau «Stegosaurier»

Seit sich im Aathal Saurier-Stüchtige zusammengetan und ein privates Museum eröffnet haben, hat auch die Schweiz ihren Jurassic Park. Zumindest mit Knochen und Nachbildungen dieser Giganten der Urzeit, die auch so sehr eindrücklichen Anschauungsunterricht liefern. Nun hat das Grabungsteam des Saurier-Museums Aathal in den vergangenen zwei Jahren bedeutende Stegosaurier-Überreste entdeckt, die eine willkommene Bereicherung des Museums darstellen.

Diese zu einem Skelett zusammengesetzten Funde von «Moritz» – so der Name des neuen Aathal-Sauriers – haben die Museumsbetreiber zu einer neuen Sonderschau über diese spezielle Saurier-Spezies animiert. Immerhin 40 Prozent eines solchen Riesen wurden vom Team gefunden und mit Abgüssen anderer Skelette ergänzt. So steuerte «Victoria», der zweite Grabungsfund, Schwanz und Schädel bei – ein Schädel, der vollständig erhalten ist und den es von solchen Sauriern nur viermal auf der Welt gibt. Die jetzige

Sonderausstellung präsentiert den neuesten Forschungsstand rund um den Stegosaurier. Eine ausführliche Bilddokumentation sowie ein lebensgrosses Modell zum Anfassen vervollständigen das Angebot. Ein guter Grund, um einmal nach Aathal ins Zürcher Oberland zu fahren und mehr über diese faszinierenden Giganten zu erfahren.

Sauriermuseum Aathal, Zürichstr. 202, 8607 Aathal. Geöffnet Di-So 10-17 Uhr, Auskunft 01/932 14 18.

«Berliner Kunstfrühling»



Max Pechstein, *Bildnis in Blau*, 1919, Stadtmuseum Berlin

Mit der gegenwärtigen Ausstellung im Seedamm-Kulturzentrum ist für einige Wochen Berlin zu Gast in Pfäffikon SZ. Gezeigt werden Gemälde, Graphiken und Plastiken aus dem Stadtmuseum Berlin im Zusammenhang mit dem Aufbruch in die Moderne und der 1898 gegründeten Berliner Sezession. Die Ausstellung «Berliner Kunstfrühling» macht also jene Strömung erlebbar, die von Frankreich kommend die Welt eroberte und in Berlin seit den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts kunstpolitische Konflikte erzeugte. Die oppositionelle Richtung unterschied sich von der akademischen Routine hauptsächlich in Thematik und Darstellungsweise. Idealisierte Landschaftsmotive und Tierszenen, zeitgenössisches und historisches Genre, militärische Darstellungen sowie Porträts waren bevorzugte

Sujets der traditionellen Salonkünstler. Den Anhängern der Moderne hingegen ging es um die künstlerische Umsetzung individueller Wahrnehmung. Ihr Interesse galt der Entdeckung der bürgerlichen und proletarischen Arbeitswelt sowie der Durchleuchtung der menschlichen Psyche. Das revolutionär Neue solcher Gedankengänge wurde von der offiziellen Kunstdoktrin des preussischen Staates und besonders von Kaiser Wilhelm II. unermüdlich bekämpft.

Zu sehen ist der «Berliner Kunstfrühling» im Seedamm-Kulturzentrum Pfäffikon SZ bis 13. Juli, Di bis Fr 13-17 Uhr, 055/410 39 77.

Zinnfiguren und Comics auf Schloss Wildegg

Schloss Wildegg liegt zwischen Aarau und Brugg auf dem westlichen Ausläufer des Chestenbergs und ist an sich schon eine Reise wert. Die ursprüngliche Wehranlage der Habsburger wurde um 1200 errichtet und um 1700 von Bernhard Effinger zum repräsentativen Wohnsitz ausgebaut. Die gesamte Anlage wie auch die Innenausstattung und Möbel aus dieser Zeit sind weitgehend original erhalten, weshalb das Schloss, welches heute eine Aussenstelle des Landesmuseums ist, als repräsentatives Wohnmuseum bekannt ist.

Die beiden Sonderausstellungen für diese Saison wurden Ende April eröffnet und zeigen Geschichte auf zwei ganz unterschiedliche Weisen: Im Erlach-Haus sind es Zinnfiguren aus der 1795 einsetzenden Aargauer Produktion der Firma Wehrli. Und in der Schlossscheune ist die Comic-Zeichnerin Frida Bünzli mit ihrem Zyklus «Hirsebarden und Heldenbrei – Geschichte in Comics» zu Gast. Zinnfiguren fanden ihre grösste Verbreitung im bürgerlichen 19. Jahrhundert – Comicfiguren sind Kinder des 20. Jahrhunderts. Aber faszinierend sind beide Welten ...

Kombiniert mit einer Wanderung über den Chestenberg oder einem Abstecher zur nahegelegenen Habsburg wird der Besuch auf Schloss Wildegg zum tagesfüllenden Programm.

Die Ausstellungen «Geschichten in Zinn» und «Hirsebarden und Heldenbrei – Geschichte in Comics» dauern bis zum 31. Oktober (Di-Sa 10-12 Uhr und 14-17 Uhr, So 10-17 Uhr); Tel. 062/893 10 33.

IMPRESSUM

Zeitlupe, Schulhausstrasse 55
Postfach 642, 8027 Zürich
Telefon 01/283 89 00
Fax 01/283 89 10
Postkonto 80-1970-3

Herausgeberin

Pro Senectute Schweiz,
Zentralsekretariat, Zürich

Redaktion

Franz Kilchherr-von Bubna (zk, Chefredaktor)
Konrad Baeschlin, Marcel Kletzhändler (kl),
Eva Nydegger (ny)

Freie Mitarbeiter

Dr. Hansruedi Berger (Versicherung)
Dr. iur. Marco Biaggi (Recht)
Dr. med. Matthias Frank (Medizin)
Marianne Gähwiler (Budget)
Dr. Emil Gwalter (Bank)

Margret Klausner

Dr. med. Fritz Huber (Medizin)

Dr. Peter Rinderknecht (Rk)

Dr. Elisabeth Schütt-Fiechter (es)

Hanspeter Stalder (HS, Medien)

Dr. iur. Rudolf Tuor (AHV)

Yvonne Türlor-Kürsteiner (yt)

Redaktions-Sekretariat

Ursula Höhn

Heidi Müller

Grafische Gestaltung

Beni La Roche

Verlag

Heinz Baumann (Verlagsleitung)

Heidi Gesess (Verlagsassistentin)

Ursula Karpf (Abonnentendienst)

Abonnementspreis

10 Ausgaben jährlich Fr. 28.–

inkl. MwSt (Europa Fr. 38.–,

übriges Ausland Fr. 48.–)

Die Zeitlupe erscheint in den Monaten Februar, März, April, Mai und Juni sowie August, September, Oktober, November und Dezember (Spedition jeweils Ende Vormonat).

Einzelverkaufspreis

Fr. 4.– (am Kiosk erhältlich)

Kleinanzeigen

Angaben siehe Seite 18.

Inseratenverwaltung

Media-Agentur Rolf Müller

Waffenplatzstrasse 78

Postfach 234, 8059 Zürich

Telefon 01/202 33 93

Fax 01/202 33 94

Fotolithos

Litho Studio Wetzikon AG

Postfach 623, 8623 Wetzikon

Druck und Expedition

Ziegler Druck- und Verlags-AG, Winterthur

Nachdruck

nur mit Bewilligung der Redaktion.

Für nicht angeforderte Manuskripte

übernimmt die Redaktion keine

Verantwortung.

Auflage

68096 WEMF/SW-beglaubigt

für das Jahr 1996.

Die Zeitlupe wird auf chlorfrei gebleichtem

Papier gedruckt.

Redaktionsschluss

für 7-8/97: 30. Juni 1997

für 9/97: 4. August 1997

Ende Juni erscheint keine Zeitlupe.

Der Speditionsbeginn der nächsten Ausgabe

(Doppelnummer Juli/August)

ist am 24. Juli 1997.

ISSN 1420-8180